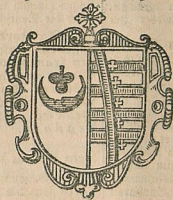


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkundigungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inzerate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
oder deren Raum 12 Pf.
Beitragen
erscheinen wöchentlich, 14spaltiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingetragene Nummer des Blattes foliet 10 Pf.

Nr. 135.

Kemberg, Sonnabend, den 14 November 1914.

16. Jahrg.

Das Ende der Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“

Wie ein großer Sieg über eine feindliche Uebermacht wird in England das Ende des deutschen Kreuzers „Emden“ bejubelt, der bei einer der Inseln des Südpazifiks von einem Kreuzer der Australischen Marine überholt und nach tapferer Gegenwehr zerstört wurde, als er gerade damit beschäftigt war, die dortige englische Hauptpoststation zu vernichten. Drei Monate hindurch hat unser veregerer, streitbarer Goldkäse in Japanschen und Südpazifik der Schiffsverkehr der feindlichen Verbündeten in einer Weise beherrscht und geschädigt, daß wie Sir Edward Grey berichtet, eine Operation großen Stils ins Werk gesetzt wurde, um den unbekannteren Seefriede abzufangen. Britische, französische, russische, japanische und australische Kriegsschiffe waren schließlich aufgeboten worden, die das Resttreiben auf den einen deutschen Kreuzer durchzuführen sollten. Nachdem der Kreuzer „Emden“ die „Emden“ glücklich aufgespürt hatte, mußte das deutsche Schiff in ungleichem Kampfe unterliegen. Eine Berglebung der beiden Kreuzer miteinander zeigt eine Ueberlegenheit des feindlichen Schiffes. Die „Emden“ flammte aus dem Jahre 1912 und hat ein Displacement von 5490 Tons, eine Geschwindigkeit von 25 bis 26 Seemeilen, eine Armierung von acht 15-Zoll, vier 4,7-Zentimeter-Kanonen, vier Achtzöllern und zwei Torpedorohren und eine Besatzung von etwa 400 Mann. Die „Emden“ dagegen flammte aus dem Jahre 1908, hat ein Displacement von 3650 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen und eine Armierung von zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen, zwei Achtzöllern und zwei Torpedorohren. Ihre Besatzung beträgt 361 Mann.

Die „Emden“ hat sich trotzdem, wie zu erwarten war, mit aller Kraft gemehrt; sie ist dann brandend von der Besatzung auf Strand gesetzt worden. Ihre Verluste betragen, einer englischen Meldung zufolge, 200 Tote und 30 Verwundete. Der schwedische Kreuzer des Schiffes, Korvettenkapitän v. Müller, ist mit dem Rest der Mannschaft in Kriegsgefangenschaft geraten. Die Anordnung der englischen Admiralität, daß den Ueberlebenden alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind, sowie daß der Kapitän und die Offiziere ihre Säbel behalten sollen, kann als Zeichen gelten, daß die Rühmtheit der Schiffsmannschaft auch dem Feinde Achtung abgibt hat.

Die Genugtuung der Engländer über die Beseitigung des deutschen Meeresräubers ist begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die „Emden“ bis zum 30. Oktober 51 Dampfer versenkt hat, und zwar 34 englische, 10 französische und 7 japanische. Selbst die „Times“ gab 20 ansehliche englische Schiffe mit einem Tonnengehalt von 92955 als Opfer der „Emden“ an. Außerdem hat die „Emden“ Meeresbojen beschossen und die dortigen Petroleumbehälter zerstört. Ihren besten Streich erzielte sie aus, als sie auf der Reede von Pulo Penang den russischen Kreuzer „Schmiedung“ und einen französischen Torpedojäger zum Sinken brachte. Da ist es verständlich, daß der englischen Admiralität ein Stein vom Herzen fiel, als endlich dieser Kreuzer gestellt und vernichtet werden konnte. Mit überflüssigem Verzeihen brüht sie dem auch den Australiern, daß sie der britischen Marine einen unschätzbaren Dienst erwiesen hätten.

Zu gleicher Zeit hat auch die Tätigkeit unseres kleineren Kreuzers „Königsberg“ ein Ende gefunden. Der Kreuzer ging, vielleicht infolge Kohlenmangels, in Ostafrika, sechs Seemeilen von der See in einen Felsen hinein, und seine Besatzung errichtete dort ein befestigtes Lager. Vom See aus erschien der englische Kreuzer „Gotham“ und beschloß die „Königsberg“ durch einen Pulverknall hindurch. Da größerer Schaden nicht angerichtet werden konnte, so versenkte der englische Kreuzer ein Kohlen-

schiff in der Mündung des Flusses, um den deutschen Kreuzer einzuschließen. Der „Königsberg“ war 1905 in Dienst gestellt, lief 23 bis 24,1 Knoten, hatte 12000 Pferdekräfte, 3400 Tons Wasserverdrängung und 322 Mann Besatzung. Die „Königsberg“ war an der ostafrikanischen Küste stationiert gewesen. Sie hatten den deutsche Dampfer von dort in neutralen Häfen des Japanschen Ozeans, nach Somalia geleitet, die englische Schiffe auf ihren Fahrten schwer beharrlich, und mehrere Schiffe versenkt. Im deutschen Volk sind man mit Mitleid und Bedauern die Nachricht vom Untergang vieler anderer Schiffe und vom Verlust der beiden Schiffe empfangen, wird aber zugleich mit berechtigtem Stolz ihrer unbedingten Taten auf vornehmer Posten in fremden Meeren gedenken.

Vom Kriege.

Wiederum ein russischer Kavallerieposthof zurückgeworfen.

Fortsetzung an der Seite.

Großes Hauptquartier, 12. Novbr., vorm. Im Osten war unsere Kavallerie stillos ruhig, die erwartungsvollere überlegene russische Kavallerie zurück.

Der über Mandat bis in den Bezirk Lombarische vorgedragene Feind wurde von unsern Truppen über die Meer zurückgeworfen. Das ständige Verzeihen bis zur See ist vom Feinde geräumt.

Der Angriff über den Jersaal südlich Dir wurden schrift fort. Im Gegen östlich Jprece drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im ganzen wurden über 700 Franzosen gefangen genommen sowie vier Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen.

Deutscher Vorstoß gegen Calais.

T. U. Kopenhagen, 12. Nov. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Obwohl dichter Nebel auf dem Schicksal der Front, treffen die Deutschen noch mächtige Vorbereitungen zu einem neuen mächtigen Vorstoß, der nach französischen Ansichten gegen Calais gerichtet sein soll. Er soll durchgeführt werden, gleichzeitig mit der Eroberung von Calais, und gelangt er nicht, darf man annehmen, daß der Rückzug angetreten wird. Die Kämpfe gehen also im Nebel vor sich und Ueberholungen wären möglich, wenn die Verbündeten sich nicht aus äußerster Anstrengung, über die Stellung der Deutschen unterrichtet zu bleiben. Im Laufe des Vormittags fand eine Reihe von Angriffen recht bedeutender feindlicher Kräfte über die Front statt.

Ein englisches Torpedo-Kanonenboot durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet.

48 Mann sind Leben genommen.

London, 12. November. Die englische Admiralität meldet, daß das kleine englische Torpedo-Kanonenboot „Miger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden getötet.

„Miger“ ist 1892 vom Stapel gelassen, hat 820 Tonnen Wasserverdrängung, etwa 20 Seemeilen Geschwindigkeit, zwei 12 cm- und vier 4,7 cm-Geschütze sowie 85 Mann Besatzung. (W.B.)

Der Bericht des Gouverneurs von Singtau. Durch Vermittlung der japanischen Gesandtschaft in Peking ist folgende vom Gouverneur von Singtau an den Kaiser erstattete Meldung hierher gelangt:

Singtau, 9. November. Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Befestigung und Stadt vorher durch ununterbrochenes neuntägiges Bombardement von Land mit schwerem Geschütz bis 28 Zentimeter, Stetsfeuer, verbunden mit starker Beschichtung zur See schwer erschüttert; artilleristische Feuer-

kraft zum Schluß völlig gedrohen. Verluste nicht genau übersehbar, aber trotz schwerer anhaltender Feuers wie durch ein Wunder viel geringer als zu erwarten.

gez. Meyer-Walder.

Kapitän v. Müller nicht verwundet.

Die „Emden“ hatte 200 Tote und 30 Verwundete.

London, 11. November. (Amtliche Meldung des Reichsseebüros.)

Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ v. Müller und der Leutnant zur See Franz Joseph Peitz von Hohenolleru sind beide todesengelassen und nicht verwundet. Die Verluste der „Emden“ betragen 200 Tote und 30 Verwundete. Die Admiralität hat eingeschrieben, daß den Ueberlebenden der „Emden“ alle kriegerischen Ehren zu erweisen sind und daß der Kapitän sowie die Offiziere ihre Säbel behalten.

(W.B.)

Japan verlor vor Singtau 10000 Mann.

c. B. Berlin, 11. November. Wie über Rom gemeldet wird, besitzt die römische „Italia“ die Besatzung der Japaner vor Singtau auf etwa 10000 Mann. Die Japaner sind auf Grund japanischer Zeitungsberichte ermittelt. Mitglieder der japanischen Kolonie in Rom bezichtigen die Besatzung auf Grund eigener Privatnachrichten als guttiefend.

Bulgarien weilt unsere Feinde ab.

Der Wiener Berichterstatter des „N. A.“ erzählt aus gut informierter Quelle, daß die Diplomaten des Dreiverbandes ihre Anstrengungen in den neutralen Balkanstaaten freier freier sieht. Derselben Quelle nach lebte Bulgarien ab, sich gegen der Türkei zu erklären, trotzdem ihm als Lohn von dem Dreiverband Trazyn mit Adenopol versprochen wurde. Dies wird als Beweis dafür angesehen, daß das Einverständnis der Türkei mit Bulgarien wirksam ist.

Das englische Räubertum in Antwerpen.

Aus Antwerpen erhält die Waagb. Bz. folgende Meldung: Die deutsche Verwaltung hat die genaue Feststellung der Vermischung und Verabreichung von Privatgutem angeordnet, die die Engländer knapp vor Uebergang der Antwerpener Festung begangen. Nach den bisherigen Ergebnissen beträgt der Schaden belgischer und neutraler Handelsfirmen allein mindestens 200 Millionen Franken. Der Verlust der deutschen Firmen ist weit geringer. Die Engländer zerstörten und raubten eben in ihrer blinden Wut alles, was sie im Hafen und in den Lagerhäusern vorfinden, ohne sich darum zu kümmern, wenn die Waren gehören.

Das nichtswürdige Krämerdöhl.

Der englische Krieg gegen Sanitätschiffe erklärt eine Ergänzung durch den Kampf gegen Ärzte, dem England noch dazu in den Kolonien folgt. Abgeordneter Guthrie teilt der „Ab. Cor.“ die amtliche Nachricht mit, die ein Kraker vom Reichskolonialamt erhalten hat, daß dessen als Regierungsrat in Neu-Seeland (Deutschsüdafrika) tätiger Sohn, Dr. W. Guthrie, von den Engländern gefangen nach Whangarei abgeführt worden ist. Darüber ist das ihm unterstellte mit zehn 100 Kranken besetzte Hospital ohne ärztliche Versorgung. Eine solche Art der Kriegsführung ist freilich allerdings zum Himmel, bemerkt Abgeordneter Guthrie treffend zu dem Vorgang.

Was wird aus der britischen Seeherrschaft?

Ein amerikanischer Beizehiel vor England.

Washington, 12. November. Unter dem Titel: „Englands Prestigeverlust im gegenwärtigen Krieg“, sagt die Washington Post: Die britischen Leistungen, die England bisher im Krieg aufwies, trugen dazu bei, die Verbündeten zu ermutigen und deren Freunde zu entmutigen. Obwohl Millionen tapferer Männer für Meer und Flotte verfügbar waren, obwohl die Effizienz des Reiches auf dem Spiel steht, waren die Regierenden Englands zu schwach, und gauderten und entscherten der Zin-

stative. Dem britischen Volk muß der Atem ausgegangen sein, bei den Nachrichten, von der Beschließung von Harcourt und der Vermittlung des Geschwaders des Admirals Goodood. Was wird aus der britischen Seeherrschaft?

Wird der alte Geist tot? Die deutsche Flotte ist eine neue Schöpfung. Ihre Kommandanten und Seeleute sind verhältnismäßig Neulinge. Sie haben dennoch Wunder von Wagemut und Tapferkeit vollbracht, während die an Stärke übermächtigere britische Flotte an innerer Feindschaft zu leiden scheint. Wenn die britische Flotte keine Neulinge mehr hat, warum überläßt England das Oberkommando der Verbündeten Flotte nicht Admiral Togo? Die Verminderung des britischen Inflegens wirkt empfindlich gegen die Verbündeten und entfremdet ihnen die Sympathien der Welt. Wenn England sich nicht selbst helfen will, kann es nicht erwarten, daß andere ihm helfen. Die Welt hat für Verlierer keine Zeit. Wenn eine Nation sich einmal auf absteigender Linie bewegt, sinkt sie bald zur Niederlage und Untergang herab. Ihre Vergangenheit bedeutet nichts, wenn sie nicht in der Gegenwart siegen kann oder will. (W.B.)

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 13 November 1914.

* Die ersten Anrufe um Spenden guter Unterhaltungsliteratur für unsere Lazarete haben ein gutes Ergebnis gehabt. Dank der Sperrwilligkeit unseres Volkes, die sich nach jeder Richtung hin befindet, können unsere verwundeten Soldaten in der ihnen aufzugelegten Ruhe sich auch geistig erquicken an den reichlichen Gaben, die ihnen die Liebe und Dankbarkeit gelendet hat. Aber wie anderswo, so empfinden doch immer wieder auch in den Lazarettbüchereien neue Wäden, neue Bagarette tun sich auf, ältere begannen bei da Manget an guter Literatur zu empfinden oder sind bisher bei der Verteilung zu kurz gekommen. Neue Wünsche werden uns von vielen Seiten ausgesprochen, aber wir können sie nicht mehr erfüllen, da unsere Bücherei erschöpft ist. An Zeitschriften jüngeren und älteren Datums ist noch eine Ueberfülle vorhanden. Was fehlt, das sind gute, kürzere Novellen, gute Romane, Darstellungen aus früheren Kriegen und gute schriftliche Erzählungen. Wir dürfen uns freuen, daß gerade danach unsere „Belgionen“ verlangen, denn dieser Wunsch ist ein Zeichen, daß sie sich im Gemüß des Krieges doch das gute, das Golem verlagene deutsche Herz gepakt haben. Wenn finden sich in mancher Hausbücherei noch Schätze, die entseht werden können und gern hingegeben werden. Darum bitten wir heute getroßt wieder, uns diese Schätze zu überlassen, damit wir die Wünsche erfüllen können, die uns angesprochen sind. Die freundlichen Gaben bitten wir an den Provinzialschulrath für Innere Mission, Reg.-Bezirk, Langensalzastr. 4, zu senden.

* Aus den Verulkstücken. Unteroffizier d. R. Alfred Sperling-Bergwitz, gefallen. Gefreiter Hermann Köpfe-Bergwitz, verunndet.

* Lehrer im Heere. Von den deutschen Volksschullehrern seien rund 40000, das ist ein starkes Hülflein der gesamten deutschen Lehrerschaft, im Felde.

* In dem Programm der Anstaltung der Jungmannschaften über 16 Jahren ist neben der militärischen Ausbildung auch die Abhaltung von Kriegsbüchern vorgehoben durch den Ministerialerlaß. An diesen Abenden sollen den jungen Leuten Vorträge über Ursache und Verlauf des Krieges gehalten werden. Der erste dieser Abende findet am Sonntag, den 29. November, abends halb 9 Uhr im Saale der „Goldenen Weintraube“ statt. Neben dem Jugend- und Jungfrauenverein sind auch alle anderen Einwohner der Stadt und der Umgegend herzlich willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Es werden auch keine Sammlungen veranstaltet. Der erste Vortrag wird von Herrn Rektor Langenkamp gehalten und zwar über das Thema: Die wahren Ursachen des Weltkrieges.

Das festmahlf der Heucher.

Das alljährlich im November stattfindende ...

Die während der Weltkriege ...

Wenn Lord Kitchener der japanischen ...

Aber damit nicht genug: Die famosen ...

aufgeteilten Deutschland, vom dem Ausgange ...

Der französische Vorkämpfer in London ...

Es ist der schönste Sieg der Weltgeschichte ...

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Mächte A. N. bringen einen Tagesbefehl ...

Auf der Suche nach Bundesgenossen.

Der Druck Frankreichs und Englands auf ...

eine Urlaubserlängerung bewilligt werden ...

In Bordeaux wird amtlich bekanntgegeben ...

Kein Erfolg der englischen Rekrutierung.

Im Gegensatz zu früheren Meldungen ...

Erfolge der Türken.

Engelogen den russischen Berichten ...

Donohof von Kriegsbeginn an die türkische ...

Neuerung unter dem Einfluss unserer Feinde ...

Zeitschiff erster Weg.

Das Mittel der Gesetzgebenden Versammlung ...

Buren machen weitere Fortschritte. Ein ...

Die Sperrung der Dardanellen.

Schon seit längerer Zeit hatten englische ...

Die Sperrung des Bosphorus und Ausganges ...

Seit Engländer und Franzosen das Mitteländische Meer beherrschen ...

Durch die Schließung der Dardanellen ist ...

Die Schließung der Dardanellen ist die ...

Es braukt ein Ruf.

Erzählung von Max Erbsland-Danzart.

Er nahm aus seiner Tasche zwei Zettel ...

„Gib Dank!“ sagte der andre, „aber von dem ...

Der Bauer bot ihm die Rechte; aber Anton ...

Sinken lagen die Gärten der Kaiser ...

Die Kirchengeladen riefen zum Nachmittags ...

„Ach, da bist du ja wieder, Anton ...

laut ihn beglückte. Und daß er zu ihnen ...

„Ach, da bist du ja wieder, Anton ...

„Ach, da bist du ja wieder, Anton ...

gläublichen Leuten weismacht, ich sei mit dem ...

„Ach, da bist du ja wieder, Anton ...

„Ach, da bist du ja wieder, Anton ...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der bisherige Oberbürgermeister bei der Generaldirektion der Zölle in München, Reichstag, und Landtagsabgeordneter Spemann, wurde zum stellvertretenden Direktor bei der Generaldirektion der Zölle ernannt. Anstelle der Verdränger verließ Spemann seine Mandate. Er vertrat bisher den bayerischen Landtag und den Reichstagsabgeordneten Reichstag.

Der bisherige Landtagsabgeordnete hat nachherhin einflussreichen Einfluss der herzoglichen Staatsregierung übermitteln. Der Austausch des Landtags für das Herzogtum Gotha billigt das Erreichen des Ausschlusses des gemeinschaftlichen Landtages an die herzogliche Staatsregierung, eine Abänderung des Staatsgrundgesetzes und des Gesetzes über die Thronfolge dahin herbeizuführen, daß die nachfolgende außerdeutsche Staaten von der Wahl in der Regierung der Herzogtümer ausgeschlossen sind.

Italien.

In den letzten Tagen mehren sich die Nachrichten von Geschieben in Tripolis und der Gegend um die libanesischen und italienischen Zentren. In Tripolis ist das gerade jetzt, wo die Frage der Verhaftung der Gensavalle durch die türkische Regierung eine große Rolle spielt, solche Ereignisse fast notwendig durch die italienische Presse gehen. Man wird vielleicht nicht fehl gehen, wenn man darin ein Mandat des Druckes erblickt. Vielleicht wäre es auch interessant, nach dem Urheber der räuberischen Überfälle auf italienische Karawanen und Kolonnen zu forschen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Urheberband, dem die Verhaftung zwischen der Türkei und Italien ausliegt, dabei seine Hand im Spiel hat.

Belgien.

Die deutsche Regierung in Belgien hat die belgischen Beamten aufgefordert, auf ihre Beamten zurückzuführen. Durch die belgische Regierung in Genua erklärte sich das mit einverstanden und forderte die Beamten auf, sich der deutschen Verwaltung zu Verfügung zu stellen. Die deutsche Verwaltung hat dann die Beamten eine Gehaltsamerkung unterbreiten lassen, was belgische Generalkonsuln in Antwerpen veröffentlicht die Vorläufe der Erklärung, zu der die Beamten ernannt wurden. Sie lautet: „Ich Unterzeichneter veröffentliche mich hiermit entsprechend den Bestimmungen der Saager Konvention vom 18. Oktober 1907, meine Tätigkeit gewissenhaft und treu fortzuführen und nichts zu unternehmen oder zuzulassen, was die deutsche Verwaltung des belgischen Staatsgebietes schädigen könnte.“ Dagegen verleiht die belgische Regierung den Beamten ausdrücklich, der deutschen Verwaltung einen Erwerb zu leisten.

Portugal.

Wie die „Nin. Sta.“ aus Portugal erzählt, dauern die Ereignisse in Braga, Bombardeuren an Straßen und Verhöfen fort. In einem Falle entzündete ein Feuer in dem Winterpräsidenten aus dem Norden Portugals zurückzuführen. Außerdem fanden Militärkämpfe in Braganza statt, über deren Ergebnisse der Bericht die Belangen keine Nachrichten bringen. Die Verdächtigungen mehrerer monarchistischer Haltungen wurden zerlegt und gelindert. Vor dem deutschen Konsulat in Porto ist eine Bombe gelegt.

Valkantien.

Bei der Befreiung der Verhaftung und Verhaftung der Exzellenz Hierarch-Ingarnis und der Türkei in Tripolis verweist das Konsulnimpeller Blatt, Verhaftungsmittel darauf, wie sehr dieses barbarische Vorgehen mit der Schicklichkeit in Widerspruch liegt, die die Türkei gegenüber den russischen Konsuln und Beamten in der Türkei und in Tripolis führt. Das Blatt richtet gegen die Türkei ein. Die Frage, wie lange es die seine Souveränität verletzenden Umtriebe dulden werde und warum es sich nicht beile, die gegenwärtigen Verhältnisse zur Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit zu bemühen. Außerdem sollte Berlin seine Politik gegenüber dem Islam erfüllen.

Die Gemeinde jubelnd Gelang. Die welche Stimmung, die über ihn gekommen war, als er zurückkehrte, war verlogen. Die alle Hilfsmittel war wieder über ihn gekommen. Er beschleunigte den Schritt, um von der Scholle zu kommen, die seinen unersättlichen Feind trug, und er atmete freier auf, als er aus dem Beamtentum der Dörfer in den Sommer trat und jenseits des Ganges in den Fahrweg einbog, der zum Einbruch führte.

Anton Ferchhammer's Nachfolger lag auf freiem Felde in einer Ginde, nach der er von den Dörfern seinen Namen erhalten hatte. Das Haus ragte mit mächtigem Giebel über die Weidengasse empor. Der großen eichenen Tür standen zwei Fenster, die auf ihren Kronen das Blau des Himmels zu tragen schienen. Auf der Wand vor dem Hause saßen die Einöbauer ein Vieh gebiet und bemerzten den Heimkehrenden erst, als er fast vor ihnen stand.

„Gott zum Gruß!“ riefen beide, erschrocken über das Aussehen ihres Vaters! „Ja, dan!“ auch, Jüngens!“ Was lebst du hier so einsig?“

„Is ist das Gelangnd, Vater. Sach auf dem Weg wohl gehört, das die Glocken geläut haben?“

„Und warum geht ihr nicht lieber in die Kirche?“

Die jungen Leute sahen vor sich nieder. „Vater wandte sich überwegend zum Gehen, während Hermann nach einigen Büchern anzuwies. „So ist ja mich im Gotteshaus“ erbauen wollen, immer wieder haben“

Die bulgarische Regierung hat ihren Gläubigen in Athen angeordnet, der türkischen Regierung folgende Forderungen vorzulegen: 1. Serbien entläßt sofort die aus Macedonien stammenden bulgarischen Soldaten; 2. die Regierung befreit sofort jene Serben, die den nach Strumitza entlassenen bulgarischen Abwehrlern Georgow ermordeten; 3. die serbische Regierung trifft geeignete Maßnahmen, um das Treiben der türkischen Behörden in Macedonien unmöglich zu machen; 4. die bereits genannte bulgarische Kommission beginnt in dem Bezirk Gengueli und Sipit sofort ihre Tätigkeit.

Amerika.

Der Vertreter Griechenlands bei den Ver. Staaten, Schlemann, hat erklärt,

er bei einem Gesuch auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem durch einen Granatsticker verwundeten Kaiserjohn, dem Prinzen Joachim von Preußen leitete. D. hatte bereits vom Prinzen Joachim ein Dankschreiben für diese erste Hilfe erhalten, dem nun von der Kaiserin die Würde beigesetzt wurde.

Von der „Karlshafen“ verankert. In Vinmouth ist ein Dampfer mit 17 Mann Besatzung des holländischen Dampfers „Maris“ eingetroffen, der von dem deutschen Kreuzer „Karlshafen“ verankert wurde, da er 29000 Quartier Meilen von Portland in Oregon für Belfast (Irland) an Bord hatte.

Willa Zwolski beschlagnahmen. Die Wille des russischen Vorkämpfers Zwolski in Ostasien, im baltischen Geschick, der auch in Deutschland Schulden hinterlassen hat, ist be-

Deutsche Küstenbewachung an der Nord- und Ostsee.



Oben: Stolberger Landsturm in Feuerstellung am Strand. Unten: An der Küste bei Ostende: Die Truppen im Schutz der Dünen.

daß er von seiner Regierung nach Athen zurückberufen wurde. Der Grund dafür ist in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gläubigen und der Regierung in Athen zu suchen.

Japan.

Die japanische Regierung verlangt jetzt von China auch die für vor Kriegsausbruch an Deutschland erteilte Bahnkonzession für die Linie Tientsin nach der Westing-Haus-Bahn und eine zweite Linie von Tsingtau nach Peking. Das heißt also die Anschlusslinien an die von Japan besetzte Bahn Tientsin-Tientsin, die tief hinein nach China führen. Auf diese Weise bereitet Japan die kaiserliche Aufstellung Chinas vor. (D. R.)

Von Nah und fern.

Seine Auszeichnung durch die Kaiserin. Der Feldwebel Selmond von der 12. Kompanie des 88. Infanterieregiments erhielt von der Kaiserin eine silberne Festschmuck mit Widmung als Belohnung für die Hilfe,

die er bei einem Gesuch auf dem östlichen Kriegsschauplatz dem durch einen Granatsticker verwundeten Kaiserjohn, dem Prinzen Joachim von Preußen leitete.

Ein Adelsgelächter erloschen. Die Zentrumsblätter berichten, ist das dem rheinischen Krabel angehörende Gelächter der Grafen Sompelch als erloschen anzusehen.

Der letzte Sompel ist nach Wiener Mitteilungen bei einem Erdbeben in den Alpen durch die stotternde Kofalen hinterlassen worden. Kurz vorher hatte sein Bruder den Selbstmord gefunden. Beide Grafen waren Pfaffen des früheren, hinförligen verstorbenen Vorsitzenden der Zentrumspartei, Grafen Alfred Sompelch aus Schloss Kurich im Kreise Gießen.

Erstirbendes Familien drama. In Duisburg verstarb ein Bewohner in einem Unfall von Geldesgelehrtheit seinen Malein ein Ende zu bereiten; er wollte sich aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung stürzen. Seine Ehefrau, die das Vorhaben bemerkt, sprang hinzu und es gelang ihr auch, den Unglücklichen noch zu fassen. Da aber ihre Kräfte versagten und Hilfe nicht zur Stelle war, stürzte sie zusammen mit

die Menschen vergäht; denn jedesmal muß ich mich auf dem Gehirne meiner Frau wehren vor ihrem Gespöht.“

Anton Ferchhammer legte seinen Jungen die Hand auf die Schulter und sah ihm tief und lange in die Augen.

„Vater! Was ist das schon von dem Gift trinken müssen, das schimmer ist als der verberbendende Saft der Schlangen. Laß dich sein, mein Jung!“

„Aus den Augen meines Sohnes traf ihn ein leuchtender Blick unger Vaters. Vater, du weißt am besten, wie wir hier im Hause dich alle hochhalten, wie wir dich alle mit dem Vorwort sollst du nicht immer so einseitig in deinem Götterglauben, an dessen Außenwand die rüchliche Sand des Buchwaldbauern das Lebensbild gemalt hat.“

„Von der Dudenwaldbauer also war es? Ja, komm' mir's wohl denken. Von wem hast du's erfahren?“

„Von der Magd, die es daselbst erfahren hat, weil er sich im Dorfring damit bräutete. Soll ich das Bild übermalen?“

vorbei und kam durch das hintere Hausstor in den schattigen Garten. Dieser war mit einer hohen Steinmauer eingefaßt, die noch aus der Zeit stammte, wo die Befestigung von Söhlenindom hier ihr härtestes Außenwerk gegen einwache Feinde errichtet hatten. An jene Angst einschündernde Mauerzeit gedachte vor allem ein selbiger Baum, der seit unentzähligen Jahren den Einöbauer, die sich aufs Mittelst zurückzogen, als Wohnung gebietet. Allezlei tolle Spurge-schichten wussten die Dörfer von diesem Baum zu erzählen, und wenn schon niemand mehr dem Einöbauer so nahe zu kommen, so wäre es erst recht unmöglich gewesen, einen Bauern am Betreten der alten Burgmauer zu veranlassen.

Woll man die Einöbauer den angeblichen Spure nicht fesseln, weil ihrer wackeligen Kraft und ihrer feilschen Gesundheit, ihren Mut und ihrer Frömmigkeit so ein Abgerundetes als verächtlich galt und sie als praktische Menschen das alle Gemüder verwendeten, galt es müssen mit dem Hören im Grunde sein. Sie hatten alle unter dem Geräusch und dem Gerüche nicht gelitten. Erst als Anton Ferchhammer plötzlich den Hof übernehmen mußte, und als sein Lobpreis, der Buchwaldbauer, sich den Überlebenden der Welt zumutete, verwendeten sich die Dörfer jenseits des Ganges gegen ihn, und Anton Ferchhammer mußte die Dual des Verleumdung und Gemeindefeindes anerkennen. Aber er ließ sich nicht anfechten. Sein Leben galt der Arbeit für seine große Wachtung. Und selbst bei allen seinen Unternehmungen ruhte Segen. Wenn niemand

ihrem Namen aus dem Fenster. Beide Freileger fallen bei dem Schritte so fürchtbare Verletzungen davongetragen, daß sie bald darauf verstarben.

Verhaftung eines Goldfisches. Auf Veranlassung der Reichsanwaltschaft Freiburg i. Br. hat der Staatsanwalt in Freiburg am Grund telegraphischer Anzeigens des Oberstaatsanwaltes in Leipzig einen Mann wegen Verhaftung eines Goldfisches, weil er denselben Gold mit Wasser tauchte. Die Reichsanwaltschaften sind angeordnet worden, alle Verhaftungen, die Gold mit Wasser tauchen, einzeln, ob sie mit diesem Gold Wasser tauchen oder es dem Fische zuführen wollen, sofort der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

Verbot des Verkaufes von Nachmaterial an jugendliche Personen. Für die Dauer des Krieges ist für den Bezirk des elften Armeekorps verboten worden, jugendlichen Personen unter ledigen Jahren Zigaretten, Zigaretten, Streichhölzer und Feuerwerkstoffe zu verkaufen. Durch diese Bestimmungen werden mit Gefährnis bis zu einem Jahre bestraft.

Gerichtshalle.

Karlshafen. Eine wichtige Entscheidung fällt das Versteigerungsamt in Karlshafen. Ein Mann, der bis zum 31. Juli 1914 Krankeinsammler war, mußte infolge der Wohnsitznahme in den Versteigerungsamt ein Sammelamt für Kranke nach § 214 der Reichsversteigerungsordnung erhielt er Anspruch auf Krankegeld, das von der Krankeinstelle nicht bezahlt wurde, da 1. dieser Paragraph auf Krankeinsammler überhaupt keine Anwendung findet und 2. der Krankeinsammler keine Arbeitsleistung erbrachte. Der Anspruch auf Krankegeld ist aber als begründet erklärt worden und zwar aus folgenden Gründen. Durch die Notlage vom 4. August 1914 wurden alle Härten beseitigt, soweit sie durch den Krieg bei den Krassen hervorgerufen wurden. Der Kriegsfall wurde auch weiterhin bei der Reichsversteigerungsordnung wie bisher nicht geregelt. Es müssen also auf die durch den Krieg veränderten Verhältnisse die gesetzlichen Bestimmungen angewendet werden. Die beim Militärstand und bei militärischen Ämtern im Frieden gelten.

Landwirtschaftliches.

Saatenland in Deutschland. Anfang November d. Js. war der Saatenland in Deutschland, nach Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering. Die Winterweizen gering bedeutet, der folgende: Winterweizen 25 (1. B. 25), Winterjagel 24 (2. B.) und Winterroggen 20 (2. B.). Von sachsenländiger Seite heißt es hierzu: Über die Witterung des abgelaufenen Berichtsmoments lauten die vorliegenden Berichte recht verschiedenartig. Während sie im allgemeinen mild, wenn auch trübe und regnerisch war, hatten die nordöstlichen Gebiete teile und einige hochgelegene Gegenden Mittel- und Süddeutschlands teils und rauhes Wetter, das teilweise sogar die letzte Nachfröste brachte. Die Witterung war die Witterung jedoch der allerdings in Folge andauernden Mangels an Arbeitskräften und Heilmann verpöbten Befestigung der Winterweizen recht günstig, wenn sie auch hin und wieder durch zu große Hitze beeinträchtigt wurde. Allgemein wird über Mädie- und Schredenfrucht, Weidland bei den jungen Saaten dadurch so stark beschädigt worden, daß Umplühen vorgenommen werden mußten. Im allgemeinen ist der Stand der jungen Winterweizen als ein befriedigender zu bezeichnen. Sie sind viel durchgängig auf ausgegangen, die ersten Saaten haben sich auch der günstigen Wetterlage entsprechend entmildet.

Goldene Worte.

Wie jede Waise, wenn sie geliebt und geliebt hat, damit erbigt, Samen anzulegen, und in den Samen den Beginn eines neuen Lebens, einer neuen Lebensentwicklung legt. In jedes Wort, das in Gott ruht, ist ein neuer Tag, ein neuer Anfang zu einem neuen Werke, das Streben nach einer neuen Lebensentwicklung. Wido's Widesöld. Freiheit ist bei der Macht allein. Schiller.

in seinen Umkreis Ost hatte, Anton Ferchhammer's Speiseger waren voll, und seine Gemüder füllten immerwährend nach der neuen Kreisfahrt. Wenn auf dem ganzen Ostbesitz von Söhlenindom, der sich über viele Meilen erstreckte, die Saaten schlecht standen und die Erde unter dem Mittel war, Ferchhammer hatte Mühe, den reifen Segen zu bergen. Schon ein Händler die Dörfer, wurde er zunächst den Schritt zum Einöbauer, denn er würde, dort standen die besten Weide, die gesunden Kinder, die festesten Ödmeine.

Es liegt in der menschlichen Natur, daß sich nur große Charaktere entwickeln können, die Größe anderer auf das Konto ihrer persönlichen Schicklichkeit zu stellen, und da man sich in den Dörfern nicht wohl hätte, den Fleiß und die Geschäftigkeit Anton Ferchhammer's anzuerkennen, so fand man es bequemer, die Erfolge des Einöbauers seinem Mut mit dem Land zu zuschreiben, denn einer seiner Vorfahren geschloßen, und den Anton Ferchhammer erneuert haben sollte.

Der einjame Mann möchte jetzt daran denken, als er vor der Wanne stehen blieb und langsam seine Blicke darüber hingelenkte. Ein politisches Rätsel gilt über seine Lage: Durch den Schornstein, der das Feuerwerk übertrug, fuhren in dunklen Nächten leuchtende Gestalten herbei, und wenn der Sturm und das alte Gemüder pfliff, so schlugen und schlugen der Wanne um den Turm, die nur Anton Ferchhammer nicht zu fürchten braucht.

* Seit Beginn des Krieges fand am vergangenen Mittwoch die zweite Verammlung des Gemeinnützigen Vereins statt. Sie mußte angelegt werden, weil Wohnungen zum Besitze zu erlangen waren. Es wurden in dem Verein aufgenommen: 1. Herr Hofmüller Ernst Müller aus Christiana in Stavenberg, 2. Herr Straßenmeister Rög aus Rodis und 3. Herr Gutsbesitzer Friedrich Böken aus Gadow. Weiter wurden die Feldpostkarten der Vereinsmitglieder, die im Felde stehen, vorgelesen, worin sie sich für die Liebesgabe des Vereins bedanken. Am Anfangsplan wurde beschlossen, den im Felde stehenden Vereinsmitgliedern oder Söhnen von Vereinsmitgliedern eine Weihnachtsgabe zu senden. Schließlich wurde bekannt gegeben, daß der Verein die Herren Rechtsanwalt Dr. Graff und Notar Otto Dote durch den Tod verloren hat. Die Verammlung erörte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

* Der „Eisenhammer“, dieses als Ausflugsort und Sommerfrische bekannte und im Sommer vielbesuchte Waldgasthaus in der Dübener Heide, ist in der Nacht zum Mittwoch niedergebrannt. Das Feuer, dessen Ursache nicht bekannt ist, breitete sich so rasch über das Wirtschaftsgelände aus, daß es der Frau des Besitzers nur möglich war, mit knapper Not sich und ihr Kind in Sicherheit zu bringen. Der Besitzer steht gegenwärtig in Kriegsdiensten. Eine tüchtig gelebene, weit bekannte und gern aufgesuchte Ausflugs- und Erholungsstätte

ist zur Ruine geworden. Möge aus ihr recht bald eine neue, dem heutigen Zeitverhältnisse entsprechende Sommerfrische entstehen.
Gäßen, 9. Nov. (Der Ritter vom Eisenkreuz.) Am Sonntagabend hat es Mittelstücken des von Hirschfelden hier ankommenden Zuges auf, daß ein Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne das Eisenkreuz trug. Der hier auf dem Bahnhofs anwesende Polizeibeamte wurde auf den Sanitäter aufmerksam gemacht und nahm den „Ritter“ in die Hand. Dabei stellte sich heraus, daß der Sanitäter F. aus Magdeburg, zum Dienst nach Hirschfelden überwiesen, das Festzeugnis sich selbst geschrieben hatte. F. wurde festgenommen und wird sich nun wegen unerlaubten Tragens von Ehrenzeichen und wegen Fälschung einer Urkunde zu verantworten haben.

Ergebnisse eines Kemberger's

in Belgien, Gezeiter bei den 12. Juharen.
Durch Belgien geschlagen als 12. Juhar, Es war nicht so einfach, das glaubt mir, 's ist wahr, Es ist mancher gefallen, doch mir ging es gut, Die Kugeln flogen, doch nie verlor'n wir den Mut.
Zuerst bekamen die Zivilisten eins auf den Hut, Iwar war es nicht leicht, denn sie verfielen sich gut.
Aus Kellern, vom Kirchthurm, hinter Hecken sie schossen hervor,

An jedem Hause uns flogen die Kugeln uns Dhr.
Doch verwegen und nicht gescheut die Todesgefahr,
Die Straßen gefüllt mit lautem Hurra,
Die Häuser wurden gleich alle erobert,
Und die Bande zu sechsen zusammengeknüpft,
Die Patronenlisten litten am meisten und
Nicht selten den Führer sie schossen durch
Mendelmoor tot,
Doch bald war bekannt, wie deutsches Blut
brennt,
Besonders, daß man uns 12. Juharen nennt.
Wo irgend ein Blick den Feind nur sah,
Da waren wir wie Schrapnellfeuer da,
Und bald ward's bekannt, kein Bürger mehr schoß,
Zur Sturm gieng auf belgische Mannen los,
Von ferne von stolzem Reiterkorps
Flogen die Kugeln uns uns Dhr.
Doch als 12er Juharen sie hatten erblüht,
Da sind sie sehr schnell von dannen gerückt,
Viel wollten schnell eilen, doch konnten nicht mehr,
Und mußten nur geben die Waffen her.
Der Hände gleich hoch mit großem Hülpe,
Wenn wir von ihnen ein Lager entdeckt,
Sind einer in Lanzengesicht sich ein,
So font er am Plage begraben sein.
Vor Lütlich begrühte man uns sehr gut
Mit Granaten, die Dinger waren gut,
Der Regen in Strömen und naß bis aufs Blut,
Die Erde war weich, das war für uns gut,
Als eine geflogen und bei uns landiert,
War mancher ein bißel mit Erde belagert,

Mein Schwarzer war grau mit einem Schlag,
Oft denkt ich dran, 's war ein gefährlicher Tag,
Denn wollten uns die Brüder von Lütlich
auf's Freil.
Doch ohne zu flüchten, in ruhigem Gang,
Führten wir unsere Herde an der Waag entlang,
Die ganze Nacht flogen von Lütlich die Granaten,
Die Brücke zu zerstören, wir merkten den Braten,
Doch als der Morgen dann erwacht,
Da haben wir unser Glück bedacht.
Am andern Ufer auf Bergeshöhe,
Konnte man jetzt die 12. Juharen sehen,
Auf der Brücke schlugen noch immer die Geschosse ein,
Doch schien dieselbe gut zu sein.
So ging es denn weiter in manchem Gefecht,
Zu Fuß und zu Pferde, oft ging es gar schlecht,
Die Kameraden fielen neben mir oft,
Ihre Kugel hatte auch ich getroffen,
Doch keine getroffen, das war auch nur Glück,
Und Gott woll'n wir danken, wenn wir kehren
aus Frankreich zurück.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. November, 23. n. Trinitatis
Kollekte: Bedürftige Angehörige von Kemberger Kriegsteilnehmern
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Propst Dr. Macholz.
Kindergottesdienst 1/2, 11 Uhr: Propst Macholz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Spitzenwäsche

Stickeren, Gardinen, Wascheide sowie alle zarten Stoffe, die keine raube Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
Beste Ersatz für Rasenbleiche.
Ueberrall erhältlich, niemals lost, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÖSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

In der Kontursache des Mittergutsbesizers Lütke in Trebitz wird an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Graff der Prozeßagent Mathies in Coswig in Anhalt zum Kontursverwalter ernannt.
Kemberg, den 9. November 1914.
Königliches Amtsgericht.

Empfehle

Lang-, Ring- und Rund-Schiffchen-Nähmaschinen

mit Ringlagergestell, daher sehr leicht gehend. Dieselben können zum Sticken und Stopfen benutzt werden und wird Unterricht erteilt. Stiche- und Stopfmuster liegen zur Ansicht aus. Die Maschinen sind versenkbar und können auch als Nähstisch benutzt werden.

Gwald Hefler, Kemberg

Die **Gewinnliste** der Luftfahrer-Lotterie liegt in unserer Druckerei zur Ansicht aus.

Erhalte nächste Woche eine Ladung **Spelekartoffeln**
Bestellungen nehme schon jetzt entgegen
Albert Müllig

Prima Rindfleisch und ff. Kasseler
empfiehlt Ernst Richter

Prima Rindfleisch Kasseler Rippespeer
Rohen und gekochten Schinken
Mortadella ff. Teewurst
Rollschinken
Knoblauchwurst
Prima Polnische
Büchsenfleisch
Wiener Würstchen
Schlackwurst — Salami
div. Aufschnitt, in bek. Güte
empfiehlt Rich. Krausemann

Prima frischgeschlachtetes **Rind- und Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
Schlackwurst, Westwurst und Knoblauchwurst
prima weißes Schweineschmalz
empfiehlt Gwald Ballmann

Ehe
Sie Ihren Bedarf in Nähmaschinen decken, prüfen Sie erst die tüchtigsten bekannten Marken
Naumann u. Dietrich Beina
Schuellnäher
Vertreter:
Paul Giermann, Abemacher
Kemberg -:- Leipzigerstraße 61
Reparaturen schnell und billig.

Feldpost-Briefe mit **Zigarren, Schokolade** und **Erfrischungsbombon**
empfiehlt August Hahn

Eiserne Oefen
Ofenrohre, Knie, Roste, Ringe in allen Grössen
empfiehlt Friedr. Seym

Speiserübensaft
empfiehlt äußerst verdäwert
W. Becker, Wittenbergerstraße 19

Feldpost-Briefe verschiedener Füllung
Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth
u. a.
Apotheke Kemberg

Brodmann's Fatterfall
empfehle zu Originalpreisen
Leinamen, Leinöl, Viehtran
Viehsalz, Wachholderbeeren
Resstitutionsfluid
Franzosenöl, Salzkretollen
W. Becker, Kolonialw. u. Drogen

Sauertohl
gelbe und grüne Erbsen
Linsen, Bohnen,
Rübsöl, Lichte,
Zwiebeln
empfiehlt F. G. Glaubig

Kerzen
in reicher Auswahl
empfiehlt C. G. Pfeil

Extra feinen neuen **Sauerkohl** - saure Gurken ff. Pflaumenmus ff. Zitronen
empfiehlt August Hahn

Taschenlampen Batterien, Feuerzeugheine
empfiehlt Friedrich Seym

la Schweizer-hofh. Limburger-Sabne-Käse
empfiehlt C. G. Pfeil

Feldpostkarten
2 Stück 1 Pfennig
empfiehlt F. G. Glaubig

Komet-
Romane, à Band 10 Pf. zu haben
Richard Arnold
Buch- und Papierhandlung

1914er Sauertohl
empfiehlt C. G. Pfeil

Ratssteller
Sonntag, den 15. November
Kirmes
wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten wird
H. Schwärzer

Vaterl. Frauenverein
der Parodie Netta
Sonntag, den 15. November, nachmittags 2 Uhr im Kaufmannshaus
Gasthaus zu Reuden Verammlung

Für die Feldpost
empfehle billigst
Postmappen mit Briefbogen und Couverts
Pappartons in verschiedenen Größen
Papiertaschentücher, Feldpostkarten usw. usw.
Richard Arnold
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

Neu erschienen:
Halt! Steh' still mein Freund
(der „Lebensfreude“ 8. Band)
Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger
Dieses neue Häftlein erhebt seine Stimme und fordert auf, zeitweise einen Rückblick zu halten und über der Zukunft nicht die Gegenwart zu vergessen.
100 Seiten, schöner Leinenband Mark 1.—
Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis: „Lebensfreude“ 19. Auflage, „Hollen und Birken“ 11. Auflage, „Unser Leben“ 9. Auflage, „Was ist“ 5. Auflage, „Schiller mein Begleiter“ 4. Auflage, „Vaterland“ 3. Auflage, „Aus der Jugendzeit“ 2. Auflage.
Vorzüglich in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige Einbindung des Betrages postfrei vom Verleger.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.